



Die Textildesignerin Annette Douglas fokussiert auf akustisch wirksame Vorhangstoffe.

Gewerbemuseum 1/3: «Wieviel Reibung braucht Design?»

Annette Douglas ist Teil der Ausstellung «The Bigger Picture: Design – Frauen – Gesellschaft» im Gewerbemuseum. Welche Designerinnen ihr Schaffen geprägt haben, erzählt die Textildesignerin im Interview.

Mirjam Rombach 22.12.2022 08:15

Was bedeutet es Ihnen, Teil dieser Ausstellung zu sein?

Annette Douglas: Die Einladung hat mich gefreut. Ich schätze das Konzept, das ein Rahmenprogramm für den inhaltlichen Diskurs bereithält. Interessant ist auch die Idee, dass sich Ausstellung des [Vitra Design Museum](#) während ihrer Reise weiterentwickelt: Die einzelnen Standorte erweitern die Schau mit lokalen oder eigenen Elementen. Auch als Besucherin gefällt mir [«The Bigger Picture»](#), vor allem unter den «Pionierinnen der Moderne 1920-1950» sind einige grossartige Arbeiten.

Unter den gezeigten historischen Positionen sind sowohl renommierte Namen als auch Gestalterinnen, die heute kaum noch bekannt sind. Hat eine dieser Designerinnen Sie geprägt?

Ja, da gibt es gleich mehrere Berührungspunkte. Die Designs und die Geschichte von Florence Knoll haben mich sehr beeindruckt. Sie hat nach dem Tod ihres Mannes die Knoll International übernommen und zehn Jahre lang geleitet. Seit meiner Selbstständigkeit habe ich verschiedene Stoffe für das Unternehmen entwickelt. Auch meine Akustik-Textilien sind in ihrer Kollektion vertreten. Ausserdem habe ich in der [Ausstellung](#) ein Gewebemuster von Lux Guyer entdeckt. Es war schön, die Struktur und Farbigkeit des Originalstoffs zu sehen, den ich bisher nur von Schwarzweissbildern kannte. Ich habe bei der Renovation zweier Bauten von Guyer mitgewirkt – eine beeindruckende Architektin. Dann ist da noch Aino Aalto, die als Gestalterin massgeblich für den Erfolg von Alvar Aalto

mitverantwortlich ist. Sie hat wunderbare Glaswaren entworfen. Glas ist ein Material, das mich nebst Textilien sehr fasziniert.

Gibt es auch zeitgenössische Designerinnen, die sie beeinflusst haben?

2008 habe ich bei Hella Jongerius in den Niederlanden einen grossartigen Masterclass-Workshop besucht. Was ich von dort mitnehmen konnte, begleitet mich heute noch in meiner Arbeit. Wir haben viel über «friction» gesprochen: Wieviel Reibung braucht Design?



Leicht und dennoch schallabsorbierend: Der Akustikvorhang «Streamer pro aw 0.8», der zurzeit im Gewerbemuseum Winterthur ausgestellt ist.

Seit Jahren schliessen viele Frauen ein Designstudium ab. Weitaus weniger schaffen es, anschliessend im Beruf sichtbar zu bleiben. Woran könnte dies liegen?

Früher waren Teilzeitmodelle im Design kaum machbar, dazu ist es kein geregelter «Nine-to-Five-Job». Man ist oft international unterwegs und reist viel, etwa, um Kunden, Produzenten oder Messen zu besuchen. In den ersten zehn Jahren meiner Karriere war ich für meine Projekte jährlich drei bis vier Monate im Ausland. Ich denke, die Digitalisierung hilft Frauen, sich besser im Spannungsfeld Job, Karriere und Familie bewegen zu können. Meine heutige Wahrnehmung ist, dass unsere Branche sich in einem radikalen Umbruch befindet. Die Themen Konsum, Nachhaltigkeit, Wertschöpfung, Wertschätzung etc. werden uns begleiten – egal ob als Designerin oder als Designer.

Annette Douglas Textil:

Schon Urgrossvater, Grossvater und Vater von Annette Douglas (*1971) waren in der Textilbranche tätig. Die Textildesignerin hat in Basel studiert und führt seit 1999 ihr eigenes Unternehmen im aargauischen Wettingen. Es deckt ein breites Spektrum zwischen Design und Engineering ab, das an der Schnittstelle zwischen Gestaltung, Forschung, Innovation und Fertigungstechnologie angesiedelt ist. 2009 initiierte Douglas in Zusammenarbeit mit der Empa und der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) ein entsprechendes Forschungsprojekt, 2011 brachte sie die erste transparente, schallabsorbierende Akustikstoffkollektion auf den Markt. Sie wurde mit dem Designpreis Schweiz ausgezeichnet.

Mirjam Rombach rombach@hochparterre.ch

Design